

Wo was zu holen ist

Wie eine Spinne hängt die Uhr
dort oben an der weißen Wand –
sie saugt die Zeit aus allen Zimmern,
den Lebenssaft der uns erhält.
Das macht sie so, in einer Tour!
Mich bringt das noch um den Verstand,
ich kriege auch gleich Kammerflimmern.
Ihr Treiben droht der ganzen Welt!

Und in den Domen hausen die Götter,
die deshalb angebetet werden,
weil sie das so erschaffen haben!
Das ist verständlich und doch kalt!
Dem Leben findet sich kein Retter,
sein Ablauf ist fatal auf Erden.
Und dennoch loben wir die Gaben,
und opfern wir uns der Gewalt!

So scheint es gut! – So ist es Recht!
Nur wenn man's hinterfragt wird's eng!
Gib dich doch einfach schlichtweg hin!
Das ist der Lauf von allen Dingen!
Doch dem der nachdenkt wird es schlecht,
er findet die Methodik streng
und sucht verzweifelt nach dem Sinn,
um etwas Licht ins Sein zu bringen.

Dann spenden ihm die Pfaffen Trost.
Sie lächeln fürchterlich verschmitzt!
Wer hat sie denn wofür erkoren?
Bisweilen ist das wohl schon krank!
Das Schicksal lauert, wild, erbost,
ob man nun blöd ist, ob gewitzt –
denn keiner ist hier frei geboren –
bis jeder tot ist! ...Gott sei Dank?

Natürlich! In den vielen Stunden zwischen
dem Licht der Welt erblicken – sterben,
darf sich doch jeder froh entfalten,

nach Plan der zgedachten Frist,
darf hemmungslos im Trüben fischen,
darf sich verirr'n, um Liebe werben,
wo, unter all den komischen Gestalten,
vielleicht noch was zu holen ist!

© **Alf Gloker**

Diese PDF wurde erstellt durch das [Schreiber Netzwerk](#)